

D. ANTIFASCHISTISCHE VOLKSFRONT IM BANNE FASCHISTISCHER
EXPANSION (1935–1939)

24.

14. 2. 1935

Der Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse
Die geeinte antifaschistische Volksfront stürzt die faschistische Diktatur
Von Müller (Berlin)

Die Kommunistische Partei Deutschlands hat wiederholt erklärt, daß die Kommunisten bereit sind, mit allen und mit jedem zusammen zu arbeiten und zusammen zu kämpfen, die willens sind, auf den Sturz der Hitlerregierung und des faschistischen Barbaren-Regimes hinzuwirken. Wir Kommunisten stellen für diese Zusammenarbeit und für den gemeinsamen Kampf nicht die Bedingung, daß man sich unserer kommunistischen Endzielsetzung anschließt, daß man unsere Grundsätze, unsere Strategie zum Kampf für den Sozialismus unbedingt anerkennt. Wir glauben, daß wir die Mehrheit der Arbeiterklasse in der herausziehenden revolutionären Entwicklung und im Zusammenhang mit den Kämpfen der Massen davon überzeugen können. Aber jetzt steht die Frage des Tages: Der Kampf gegen alle die Arbeiter und Werktätigen bedrückenden faschistischen Maßnahmen, der Kampf gegen unser aller Feind, gegen den Faschismus . . .

Die proletarische Einheitsfront ist der Hebel zur Volksfront, zur Volksrevolution. Die kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre haben den Hebel in der Hand, sie können die Einheitsfront zur Volksfront führen und damit zum Massenkampf, zum Kampfe breiter Massen des werktätigen Volkes für den Sturz der faschistischen Diktatur.

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 8 vom 14. Februar 1935, S. 417]

25.

21. 2. 1935

Eine bedeutungsvolle Tagung des Zentralkomitees der KPD

Das Zentralkomitee der KPD nahm in einer mehrtägigen Tagung mit verantwortlichen Funktionären der Partei und der Jugend aus den verschiedensten Teilen des Reiches Stellung zur Lage, zur Perspektive und zu den revolutionären Aufgaben der Partei. Die gründliche Überprüfung der bisherigen Arbeit der Partei ergab, daß eine entschiedene Wendung zu einer besseren und breiteren Massenpolitik, zu einer kühneren Einheitsfrontpolitik und zur Schaffung einer alle unzufriedenen Werktätigen erfassenden antifaschistischen Volksfront durchgeführt werden muß.

In selbstkritischer Weise stellte das ZK die Fehler, Mängel und Schwächen in der Arbeit der Partei fest, insbesondere was die Entfaltung einer breiten Einheitsfrontpolitik und den Wiederaufbau der freien Gewerkschaften betrifft. Einmütig wurde nachstehende Entschließung beschlossen, in der das ZK feststellt, daß durch eine ideologische Durcharbeitung der Partei in all ihren Gliedern das Sektierertum überwunden werden muß, welches das Haupthemmnis ist, das der Entfaltung der Einheits-

front im Wege steht. Gleichzeitig ruft das ZK die Parteimitgliedschaft zur äußersten Wachsamkeit gegen das opportunistische Versöhnertum auf. Alle Parteimitglieder und alle Zellen und Leitungen werden aufgefordert, zu dieser Entschließung im Zusammenhang mit den vor ihr stehenden konkreten Aufgaben und in Verbindung mit der Vorbereitung zum VII. Weltkongreß Stellung zu nehmen.

Das Zentralkomitee erwartet von allen Mitgliedern, Organisationen und Leitungen, daß sie diese Resolution aufmerksam studieren und entschlossen an die Verwirklichung [der] der Partei gestellten revolutionären Aufgaben für den Sturz der faschistischen Diktatur herangehen.

Vorwärts im Geiste unseres eingekerkerten Führers, Ernst Thälmann!

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 10 vom 21. Februar 1935, S. 551]

26.

Der Faschismus und die Arbeiterklasse

17. 8. 1935

Bericht des Genossen Dimitroff auf dem VII. Weltkongreß
der Kommunistischen Internationale

...

Der Klassencharakter des Faschismus

Der Faschismus an der Macht, Genossen, ist, wie ihn das XIII. Plenum des EKKI richtig charakterisiert hat, die *offene, terroristische Diktatur der reaktionärsten, chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals*.

Die reaktionärste Abart des Faschismus ist der Faschismus deutschen Schlages. Er hat die Dreistigkeit, sich Nationalsozialismus zu nennen, obwohl er nichts mit Sozialismus gemein hat. Der Hitlerfaschismus ist nicht bloß bürgerlicher Nationalismus, er ist ein tierischer Chauvinismus. Das ist ein Regierungssystem des politischen Banditentums, ein System der Provokationen und Folterungen gegenüber der Arbeiterklasse und den revolutionären Elementen der Bauernschaft, des Kleinbürgertums und der Intelligenz. Das ist mittelalterliche Barbarei und Grausamkeit, zügellose Aggressivität gegenüber den anderen Völkern und Ländern.

Der deutsche Faschismus spielt die Rolle des *Stoßtrupps der internationalen Konterrevolution, des Hauptbrandstifters des imperialistischen Krieges, des Initiators eines Kreuzzuges gegen die Sowjetunion, das große Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt*. Der Faschismus ist nicht eine Form der Staatsmacht, die angeblich „über beiden Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie“, steht, wie das zum Beispiel Otto Bauer behauptet hat. Das ist nicht das „aufständische Kleinbürgertum, das von der Staatsmaschine Besitz ergriffen hat“, wie der englische Sozialist Brailsford erklärt. Nein, der Faschismus ist keine über den Klassen stehende Macht und keine Macht des Kleinbürgertums oder des Lumpenproletariats über das Finanzkapital. Der Faschismus ist die Macht des Finanzkapitals selbst. Das ist die Organisation der terroristischen Abrechnung mit der Arbeiterklasse und dem revolutionären Teil der Bauernschaft und der Intelligenz. Der Faschismus in der Außenpolitik ist der Chauvinismus in seiner brutalsten Form, der einen tierischen Haß gegen die anderen Völker kultiviert.

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 39 vom 17. August 1935, S. 1826]

27.

12.12.1935

Die Brüsseler Reichskonferenz der KPD
Von Wilhelm Pieck

Die im Oktober dieses Jahres in Brüssel abgehaltene 4. Reichskonferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands wird in die Geschichte der Partei und der deutschen Arbeiterklasse als die Konferenz des neuen Weges zur Sammlung und Organisierung der antifaschistischen Opposition in Deutschland, zur Schaffung der Aktionseinheit für den Sturz der faschistischen Diktatur ihren Platz einnehmen.

Die Konferenz tagte einen Monat nach dem VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, der eine neue Taktik der kommunistischen Weltbewegung, entsprechend der veränderten Weltlage und der von der Arbeiterklasse in den letzten Jahren gesammelten Kampferfahrungen beschlossen hat, die der Schaffung der Einheitsfront in der Arbeiterklasse und der antifaschistischen Volksfront aller Werktätigen zum Kampfe gegen Kapitaloffensive, imperialistischen Krieg und Faschismus dient.

...

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 75 vom 12. Dezember 1935, S. 2815]

28.

24.9.1936

Der Nürnberger Parteitag und das deutsche Volk
Communiqué des Politbüros der Kommunistischen Partei Deutschlands

I.

Der Nürnberger Parteitag war der Parteitag der offenen Drohung mit dem Angriffskrieg gegen die demokratischen Länder und die Sowjetunion. Dem deutschen Volke wurden von den nationalsozialistischen Führern vergrößerte Lasten, verschärftes Elend zur Durchführung der Kriegspolitik im Interesse der Rüstungsgewinnler, der großen Trusts, angekündigt. War bisher die Aufrüstung unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Versailler Vertrag geführt worden, so proklamierte die Hitlerregierung auf dem Nürnberger Parteitag offen und brutal ihre Angriffspläne gegen andere Völker. Die Lautsprecher des neuen deutschen Imperialismus erhoben die Forderung nach Kolonien und nach der Sowjetukraine. Unter der Losung des Kreuzzuges gegen den Bolschewismus richteten sie eine ungeheure Kanonade des Hasses, der Hetze und der Verleumdung gegen die wachsende Front der Friedenskräfte, in der die nationalsozialistischen Führer das gewaltigste Hindernis ihrer Angriffspläne sehen. Wenn etwas die deutschen Kriegsbrandstifter zögern läßt, dem Generalstab den Befehl zum Marschieren zu geben, dann ist es die Tatsache, daß sie noch vor der Macht des Bündnisses zur Verteidigung des Friedens, vor der Sowjetunion und dem demokratischen Frankreich zurückscheuen. So stark sich der neue deutsche Imperialismus einem isolierten Frankreich, einer isolierten Tschechoslowakei, isolierten kleinen Staaten gegenüber fühlt, so sieht er in einer Weltfront der Kräfte des Friedens, deren stärkste Stütze die Sowjetunion mit ihrer unbesiegbaren Roten Armee ist, die stärkste Barrikade gegen seine Kriegspläne.

Um diese wachsende Front der Friedenskräfte in der Welt zu sprengen und überall die reaktionären kriegslüsternden Kräfte in die Front des Krieges einzureihen, richteten

die nationalsozialistischen Führer ihre abscheuliche barbarische Verleumdungskampagne gegen die Sowjetunion, das Land des Sozialismus, des wachsenden Wohlstandes, der wachsenden Kultur und der nationalen Freiheit seiner Völker. Daher stießen sie ihre wütenden Drohungen gegen die demokratischen Länder und besonders gegen die Kräfte der Volksfront aus. Sie wollen in den demokratischen Ländern durch die Errichtung von faschistischen Diktaturen einen Zustand erreichen, der es den Massen unmöglich machen soll, mit aller Kraft für den Frieden einzutreten. Daher drohten sie offen mit der nationalsozialistischen Intervention in allen demokratischen Ländern, wie sie der deutsche Nationalsozialismus mit allem Zynismus jetzt in Spanien betreibt. Die Spekulation der nationalsozialistischen Führer geht dahin, daß nur die Sprengung der Friedensfront und die Sammlung der reaktionären faschistischen kriegslüsternden Kräfte dem neuen deutschen Imperialismus die Möglichkeit gibt, die schwächeren Länder zu unterwerfen.

Für das deutsche Volk ist daher die Stärkung der internationalen Friedensfront, wie sie der Brüsseler Weltfriedenskongreß zeigte, sowie die Stärkung des Völkerbundes zu einem wirkungsvollen Friedensinstrument und die Erhaltung des Bündnisses zur Verteidigung des Friedens zwischen der Sowjetunion und dem demokratischen Frankreich wie mit der Tschechoslowakei von größter Bedeutung; hilft doch diese große Macht des Friedens, die nationalsozialistischen Führer von dem Beginn des Angriffskrieges zurückzuhalten. Gibt sie doch allen Kriegsgegnern die Zeit, die deutschen Friedenskräfte zu stärken und zu festigen; hilft die Erhaltung des Friedens doch dem deutschen Volke in seinem Kampf um die Erringung der Freiheit, der Verbesserung seiner Lebenslage und im Kampfe um die Rettung der deutschen Kultur gegen den Nationalsozialismus. Der Friede ist der gefährlichste Feind Hitlers. Der Kampf um die Erhaltung des Friedens ist das nationale Lebensinteresse des deutschen Volkes, es ist der Kampf gegen die Vernichtung von Millionen Deutschen, der Kampf gegen die Verwüstung deutscher Städte durch den Krieg, gegen den furchtbaren Hunger. Der Krieg ist der furchtbarste Feind des deutschen Volkes. . . .

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 43 vom 24. September 1936, S. 1793]

29.

Das Unterpfand des Sieges Von Georgi Dimitroff

5. 5. 1938

I.

Was heute in der kapitalistischen Welt vor sich geht, ruft eine begreifliche und berechnete Beunruhigung der gesamten internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen, aller aufrichtigen Anhänger der Freiheit und des Friedens hervor. Im Laufe einer Reihe von Jahren, noch lange vor dem faschistischen Banditentum unserer Tage, haben die Kommunisten die Volksmassen aller Länder vor den weitgehenden Aggressionsplänen der faschistischen Machthaber gewarnt. Schon im Jahre 1933 kennzeichneten die Kommunisten den Machtantritt der deutschen Faschisten als die Vorstufe zu Eroberungs- und Raubkriegen . . .

Heute haben Millionen Werktätige das erkannt, was die Kommunisten sagten. Heute kann niemand mehr bestreiten, daß erstens die faschistischen Aggressoren

Deutschlands und Italiens, die militär-faschistische Clique Japans die Hauptkriegstreiber sind, die Räuber, die friedliche Völker überfallen; zweitens, daß die reaktionären Elemente der bürgerlich-demokratischen Staaten den faschistischen Aggressoren bei ihrem Vorgehen Vorschub leisten oder sie direkt begünstigen.

Vor den Augen der ganzen Welt führen die faschistischen Räuber frech ihre Aggressionspläne durch und treiben die Menschheit in ein neues imperialistisches Weltgemetzel. Die Besitzergreifung der Mandschurei durch die japanischen Militaristen, die Versklavung Abessiniens durch den italienischen Faschismus, die deutsch-italienische Intervention in Spanien, der neue Einbruch der japanischen Armee in China, die Annexion Österreichs durch den deutschen Faschismus – all das sind blutige Etappen des ständig wachsenden Angriffes des Faschismus.

Daß all diese Raubakte und Missetaten ungestraft bleiben, steigert den Appetit der herrschenden faschistischen Banden bis aufs äußerste. Nach der Besetzung Österreichs streckte der deutsche Faschismus schon wieder seine Krallen aus – nach der Tschechoslowakischen Republik. Durch seine Agentur im Sudetengebiet (die Henleinpartei) provoziert Hitler in der Tschechoslowakei in zynischer Weise innere Zerwürfnisse als Vorspiel für den Schlag, den er von außen vorbereitet. Er trifft Vereinbarungen mit den italienischen, polnischen und ungarischen Faschisten über die Aufteilung der Tschechoslowakei. Nachdem der deutsche Faschismus einen bedeutenden Teil seines Heeres nach Österreich geworfen hat, möchte er auch Ungarn unter seinen Einfluß bekommen. Er gefährdet die Selbständigkeit der Balkanvölker, versucht sich die Türkei gefügig zu machen, um die alten Pläne des deutschen Imperialismus, die strategische Linie Berlin–Bagdad, zu verwirklichen. Gleichzeitig verhandeln die deutschen und polnischen Faschisten über die Liquidierung der kleinen baltischen Staaten und über die Verwandlung des Territoriums dieser Länder in ein Aufmarschgebiet für den Angriff auf die Sowjetunion. So wird die Annexion Litauens durch Polen und die Aufteilung der anderen baltischen Staaten beabsichtigt, wobei Polen den Südtteil Lettlands und Deutschland Danzig, Memel und das Protektorat über Estland erhalten soll. Gemäß diesen Plänen soll Riga in eine „freie“ Hafenstadt verwandelt werden, die sich faktisch unter der Herrschaft des faschistischen Deutschland befinden würde. Aber die Raubpläne des deutschen Faschismus gehen noch weiter. Nach der Annexion Österreichs kam es in Belgien zu offenen Demonstrationen der Hitlerleute in Eupen-Malmedy für den „Anschluß“ dieser Bezirke an Deutschland. Die deutschen Faschisten stellen die Frage der „Korrektur“ der Grenzen mit Dänemark. Auch in Schweden und Norwegen erheben die Agenten des deutschen Faschismus ihr Haupt. Finnland wimmelt von Spionen und Kriegsemissären Deutschlands. In der Schweiz und in Holland geht die faschistische Wühlarbeit im verstärkten Tempo vor sich.

Die faschistischen Diktatoren Deutschlands und Italiens, die in diesen Tagen in Rom demonstrativ zusammentreffen, wollen das heroisch kämpfende spanische Volk um jeden Preis erdrosseln, als Voraussetzung für die Einkreisung Frankreichs, für ihre Festigung im Mittelmeergebiet und zur Sicherung günstiger Positionen für den von ihnen vorbereiteten Weltkrieg. Dank der verräterischen Blockade gegen die Spanische Republik säen ihre Flugzeuge und Geschütze auf spanischem Boden Tod und Vernichtung in ungeheurem Ausmaß.

Angesichts dieses Piratenfeldzuges der faschistischen Aggressoren, die den Weltfrieden, die Existenz und Unabhängigkeit einer Reihe von Ländern unmittelbar be-

drohen, ist die Politik der Regierungen der bürgerlich-demokratischen Staaten besonders schändlich. Ganz offen muß gesagt werden, daß die englischen Dickschädel und ihnen ähnliche reaktionäre Kreise in anderen bürgerlichen Ländern faktisch die Komplizen der Schandtaten der deutschen, italienischen und japanischen Eroberer sind. Kann denn bezweifelt werden, daß es dem italienischen Faschismus ohne ihre Politik der Vorschubleistung niemals gelungen wäre, Abessinien zu zerstören und zu erobern? Kann denn bezweifelt werden, daß das heroische spanische Volk ohne die Blockade gegen die Spanische Republik die faschistischen Interventen schon längst aus seinem Lande vertrieben hätte; daß der deutsche Faschismus ohne die direkte Unterstützung der englischen Konservativen die Annexion Österreichs nicht gewagt hätte? Ist es denn nicht klar, daß ein entscheidendes Auftreten der Großmächte gegen die japanische Militärclique ihren räuberischen Einbruch in China unmöglich gemacht hätte?

Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika hätten nur den wiederholten Vorschlägen der Sowjetunion über das gemeinsame Auftreten der an der Erhaltung des Friedens interessierten Länder zustimmen müssen, um die faschistischen Aggressoren zu zügeln . . .

Aber statt eine solche Politik durchzuführen, die auch den Interessen der Völker Großbritanniens und Frankreichs vollkommen entspricht, einigen sich die englischen Konservativen und die französischen Reaktionäre mit den faschistischen Aggressoren über die Erdrosselung des spanischen Volkes, verraten sie Österreich und die Tschechoslowakei, schachern sie wie mit Wechselmünze mit den Interessen und der Unabhängigkeit der kleinen Völker, versuchen sie, die Aggression des Faschismus gegen das große Land des Sozialismus, den mächtigen Hort der Freiheit und des Weltfriedens, zu richten. Sie brauchen die faschistischen Diktatoren als blutige Gendarmen im Kampfe gegen die internationale Arbeiterklasse und die demokratischen Bewegungen der Völker in der ganzen Welt. Dieser Block der englischen und französischen Reaktionäre stützt sich auf die Unterstützung der feigen Krämer und Börsianer, die sich von den faschistischen Räubern auf fremde Rechnung loskaufen wollen, um ihre Profite voll zu bewahren.

Wenn das Schicksal der kleinen Völker, das Schicksal Europas und des Weltfriedens allein von diesen reaktionären, faschistenfreundlichen Kreisen abhängig gewesen wäre, so hätte der deutsche und italienische Faschismus seine blutigen Raubpläne zweifellos schon verwirklicht. Es gibt aber Kräfte in der Welt, die imstande sind, das zu verhüten und dem Faschismus für immer das Rückgrat zu brechen.

II.

Ein oberflächlicher Beobachter sieht nur eine Seite der sich entwickelnden Geschehnisse: den Angriff der faschistischen Aggressoren, die Verbeugungen der faschistenfreundlichen Schichten der Bourgeoisie der anderen Länder vor ihnen, den Lärm und die Paukenschläge der faschistischen Presse. In Wirklichkeit haben diese Ereignisse aber noch eine andere Seite: Es wächst die Bewegung der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Krieg, es steigt die Empörung der werktätigen Massen gegen die Politik der Vorschubleistung; Völker, die von der faschistischen Aggression bedroht sind, geraten in Bewegung, in den einzelnen Ländern und international schließen sich die antifaschistischen Kräfte zusammen

Jeder neue aggressive Akt der Faschisten weckt in der Arbeiterklasse und in den breiten Volksmassen das Bestreben, die einheitliche Volksfront im Kampfe gegen

Faschismus und Krieg rascher herzustellen. Die Annexion Österreichs hat eine mächtige Welle der breiten Mobilisierung der Kräfte des tschechoslowakischen Volkes gegen den deutschen Faschismus ausgelöst, der die staatliche Integrität, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Tschechoslowakischen Republik bereits unmittelbar bedroht. Das Schicksal Österreichs hat auch die Völker des Balkan ungemein beunruhigt. Sie wollen nicht Opfer eines Einbruches des deutschen Faschismus auf dem Balkan werden. Sie wollen nicht ihre staatliche Unabhängigkeit verlieren und der wirtschaftlichen Versklavung der faschistischen Eroberer zum Opfer fallen. Sie wollen nicht, daß ihre Länder zur Durchgangsstraße nach Bagdad werden.

Die Okkupation Österreichs hat in der breiten Öffentlichkeit der Vereinigten Staaten von Amerika Empörung hervorgerufen. Sie hat in Großbritannien auch Schichten die Augen geöffnet, die sich früher zur faschistischen Aggression gleichgültig verhielten. Die Opposition gegen die Politik der britischen Regierung ist in gewaltigem Ausmaß gewachsen. In Großbritannien begann eine breite Bewegung für die Schaffung der antifaschistischen Volksfront.

In den faschistischen Ländern selbst wachsen, ungeachtet des blutigen Terrors, unter der scheinbaren Stabilität des faschistischen Regimes die antifaschistischen Kräfte, wächst die Opposition gegen die faschistische Aggression und die Entfesselung neuer imperialistischer Kriege. Diesen Kräften fehlt noch die erforderliche Geschlossenheit und Organisiertheit, um offener auftreten zu können. Aber tausende unterirdische Bäche der Unzufriedenheit und Empörung gegen die faschistische Diktatur unterhöhlen die Grundpfeiler der faschistischen Herrschaft.

Die Arbeiterklasse – der Herr des Schicksals von Millionen – hat ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Auch die Völker, die weder Faschismus noch Krieg wollen, haben ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. . . .

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 25 vom 5. Mai 1938, S. 821 f.]

30.

29.11.1938

Aus der Rede Molotows auf dem VIII. Sowjetkongreß am 29. 11. 1938

Am einfachsten hat der Faschismus in Deutschland die nationale Frage „gelöst“, indem er die Juden zerschmetterte, und zwar ohne Wahl, alt und jung, feindlicher Einstellung zum Faschismus Schuldige und Unschuldige. Man muß jetzt hinsichtlich der Antisemiten die vernichtenden Worte Stalins in Erinnerung bringen, mit denen er am 12. Januar 1931 auf eine Anfrage der Jüdischen Telegraphenagentur aus Amerika antwortete. Stalin schrieb damals in seiner Antwort:

„Ich antworte hiermit auf Ihre Anfrage: Der nationale und Rassenchauvinismus ist ein Überbleibsel der menschenfeindlichen Sitten, die der Zeit des Kannibalismus eigen sind. Der Antisemitismus als extreme Form des Rassenchauvinismus ist das gefährlichste Überbleibsel des Kannibalismus. Der Antisemitismus ist für die Ausbeuter vorteilhaft als Blitzableiter, der den Kapitalismus den Schlägen der Werktätigen entzieht. Der Antisemitismus ist gefährlich für die Werktätigen als Irrweg, der sie vom richtigen Wege ablenkt und in die Dschungel führt. Daher müssen die Kommunisten, als konsequente Internationalisten, unversöhnliche und geschworene

Feinde des Antisemitismus sein. In der UdSSR wird der Antisemitismus strengstens verfolgt als eine Erscheinung, die dem Sowjetsystem tief feindlich ist. Aktive Antisemiten werden nach den Gesetzen der UdSSR mit Todesstrafe bestraft.“

Es ist uns klar, daß der deutsche Faschismus, wenn er seine inneren Fragen nach dem Beispiel der Durchführung antisemitisch-kannibalischer Politik löst, mit eigener Hand ein vernichtendes Urteil seiner gesamten inneren Politik unterschreibt. . . .

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 56, (November 1938), S. 1925]

31.

Stalin über das Neue in der internationalen Lage
Von W. Ulbricht

16.3.1939

Mit Aufmerksamkeit studieren in allen Ländern die Arbeiter und Bauern und die Intellektuellen Stalins Bericht auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU(B).

Die Rede des großen Führers des Weltproletariats wurde mit Ungeduld erwartet, weil angesichts der faschistischen Kriegsaggression alle fortschrittlichen Kräfte eine Antwort auf die großen Probleme der gegenwärtigen Periode erwarten.

Stalin zeigte in seiner tiefen Analyse der Lage, wie sich der Krieg unmerklich an die Völker heranschlich und schon mehr als fünfhundert Millionen Menschen in seinen Bannkreis gezogen hat. Im Gegensatz zu den reaktionären Diplomaten, die alles tun, um den Völkern den ganzen Ernst der Lage zu verschleiern, hebt Stalin hervor, daß der zweite imperialistische Krieg bereits in dem gewaltigen Gebiet von Schanghai bis Gibraltar tobt, und hämmert der ganzen Menschheit ins Bewußtsein, von welcher großer Gefahr sie bedroht ist.

Stalin deckt vor der Weltöffentlichkeit den imperialistischen Charakter dieses Krieges auf, er beweist, wie das faschistische Dreieck Berlin–Rom–Tokio das System der Nachkriegsfriedensverträge auf den Kopf gestellt hat und den Kampf um die Neuaufteilung der Welt führt. Die Beziehungen zwischen den imperialistischen Staaten werden durch die herrschende Wirtschaftskrise verschärft. Es handelt sich schon nicht mehr um die Konkurrenz auf den Märkten, nicht um Dumping, sondern um die Neuaufteilung der Welt durch Kriegshandlungen. Es ist die innere Dialektik der faschistischen Kriegspolitik, daß sie die Wirtschaftskräfte des eigenen Landes für Kriegszwecke vergeudet, das Volk verelendet und zur Opposition treibt und durch immer weitere Kriegsaggressionen den wachsenden inneren und äußeren Schwierigkeiten zu begegnen sucht.

Stalin begründete, wie im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern die sozialistische Sowjetunion das einzige Land der Welt ist, das keine Krise kennt, das dank des Sieges der Sowjetmacht die Lebensfragen des Volkes löst und es zu Glück und Wohlstand führt.

Nach dem Sieg des Sozialismus, nachdem die Sowjetindustrie hinsichtlich der Technik der Produktion und des Wachstumstempos die wichtigsten Länder eingeholt und überholt hat, ist es offensichtlich, daß das Land des Sozialismus Sieger im Wettstreit mit der verwesenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung sein wird. Dieser Sieg des Sozialismus ist die eherne Basis der Friedenspolitik der Sowjetunion, das ist die Ursache des tiefen Glaubens von Millionen von Arbeitern und fortschrittlichen

Menschen in der ganzen Welt an die Sowjetunion, als Vorkämpfer des Friedens und des Fortschritts der Menschheit.

Klar und eindeutig erklärte Stalin, daß die Sowjetunion für den Frieden ist und für die Festigung sachlicher Beziehungen mit allen Ländern, die auf diesem Standpunkt stehen, soweit diese Länder ebensolche Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, soweit sie nicht versuchen, die Interessen der Sowjetunion zu verletzen.

Die Sowjetunion ist für die Unterstützung aller Völker, die das Opfer der Aggression geworden sind und für die Unabhängigkeit ihrer Heimat kämpfen. Die Sowjetunion unterstützt das heroische spanische Volk und reicht dem chinesischen Volke die Hand zur Hilfe. . . .

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 14 vom 16. März 1939]

32.

24. 8. 1939

Die einzig wahrhafte Friedenspolitik Aus dem Rechenschaftsbericht des Genossen Stalin auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU(B).

Die Außenpolitik der Sowjetunion ist klar und verständlich:

1. Wir sind für den Frieden und für die Festigung sachlicher Beziehungen mit allen Ländern; auf diesem Standpunkt stehen wir und werden wir stehen, soweit diese Länder ebensolche Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, soweit sie nicht versuchen werden, die Interessen unseres Landes zu verletzen.

2. Wir sind für friedliche, freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen mit allen Nachbarländern, die mit der Sowjetunion eine gemeinsame Grenze haben; auf diesem Standpunkt stehen wir und werden wir stehen, soweit diese Länder ebensolche Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, soweit sie nicht, sei es direkt oder indirekt, versuchen werden, die Interessen der Unversehrtheit und Unantastbarkeit der Grenzen des Sowjetstaates zu verletzen.

3. Wir sind für die Unterstützung der Völker, die Opfer der Aggression geworden sind und für die Unabhängigkeit ihrer Heimat kämpfen.

4. Wir fürchten keine Drohungen der Aggressoren und sind bereit, auf einen Schlag der Kriegsbrandstifter, die versuchen sollten, die Unantastbarkeit der Sowjetgrenzen zu verletzen, mit einem doppelten Schlag zu antworten.

Das ist die Außenpolitik der Sowjetunion.

In ihrer Außenpolitik stützt sich die Sowjetunion:

1. Auf ihre wachsende wirtschaftliche, politische und kulturelle Macht;
2. auf die moralisch-politische Einheit unserer Sowjetgesellschaft;
3. auf die Freundschaft der Völker unseres Landes;
4. auf ihre Rote Armee und Rote Kriegsmarine;
5. auf ihre Friedenspolitik;
6. auf die moralische Unterstützung seitens der Werktätigen aller Länder, deren ureigenstes Interesse die Erhaltung des Friedens ist;
7. auf die Einsicht jener Länder, die aus diesen oder jenen Gründen an einer Verletzung des Friedens nicht interessiert sind.

Die Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Außenpolitik bestehen in folgendem:

1. Auch in Zukunft eine Politik des Friedens und der Festigung sachlicher Beziehungen mit allen Ländern zu betreiben;
2. Vorsicht zu beobachten und den Kriegsprovokateuren, die es gewohnt sind, sich von anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, nicht die Möglichkeit zu geben, unser Land in Konflikte hineinzuziehen;
3. Die Kampfkraft unserer Roten Armee und unserer Roten Kriegsmarine mit allen Mitteln zu stärken;
4. die internationalen Freundschaftsbeziehungen mit den Werktätigen aller Länder, die am Frieden und an der Freundschaft zwischen den Völkern interessiert sind, zu festigen.

[Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung Nr. 45 vom 24. August 1939, S. 1285]